



**Ludwig van Beethoven** wurde bereits mit 28 Jahren schwerhörig, und er klagte in seinem Heiligenstädter Testament von 1802: "...wie ein Verbannter muss ich leben... es fehlte wenig, und ich endigte selbst mein Leben." Diese Aussage ist ein Zeichen für innerste Infragestellung durch den Kontaktverlust und die Kommunikationsbarrieren. Im höheren Alter ertaubte Beethoven vollständig.



Heute helfen medizinische und medizin-technische Errungenschaften hörgeschädigten Menschen enorm. Ein besonderes Augenmerk ist dennoch immer auf die Kommunikation zu legen, denn Technik muss begleitet werden durch Zugewandtheit, Bewusstheit und Liebe.



# Alles visuell 3



...mit Augen, Mund und  
Händen...

Gottesdienste feiern mit  
ertaubten Menschen





Ertaubung ist eines der am schwierigsten zu kompensierenden Lebensereignisse, das einen Menschen treffen kann, denn es betrifft den lebenswichtigen Kontakt mit den Mitmenschen:  
Es betrifft die Kommunikation.



## Impressum

Handreichung für Gottesdienste mit ertaubten Menschen  
Ausgabe: 2008



Pfarrerin Bergild Gensch  
Seelsorge und Beratung für Hörgeschädigte  
Schröderstr. 101, 69120 Heidelberg  
Fax 06221-402074 / Tel 06221-475342



geht nicht gerne aus dem Haus – hat möglicherweise sogar Angst, vor der ungewohnten Situation, oder vor der Situation angesprochen zu werden und doch nichts zu verstehen...

### **Gemeinden brauchen Durchhaltevermögen.**

Die Offenheit für Ertaubte kann zur Selbstverständlichkeit werden.

### **Geduldig wird immer wieder eingeladen, ob Ertaubte nun kommen oder nicht.**

Beginnen kann man mit dem "Gottesdienst - auch für Ertaubte" einmal im Monat.

Irgendwann – eines hoffentlich nicht allzu fernen Tages – werden Ertaubte volle Teilhabe in unseren Gemeinden haben und sich und ihre Interessen und Fähigkeiten in Gruppen und Kreisen, in Synoden und Ämtern einbringen – "zum Lobe Gottes und zur Auferbauung der Gemeinde".





## Fazit:

**Zu jedem Zeitpunkt ist jedem Gemeindeglied klar, wo wir in der Liturgie gerade sind und was gerade gemacht wird.**

**Niemandem wird die Teilnahme erschwert.**

Alle an Liturgie und Predigt beteiligten Personen enthalten sich im „ertaubtengerechten“ Gottesdienst des spontanen Wortes oder des freien Gebetes.

→ diese wenigen Grundsätze für einen ertaubtengerechten Gottesdienst kann man kreativ übertragen auf alle gemeinsamen Tätigkeiten in einer Gemeinde. Überall, wo Ertaubte dazugeholt werden sollen, wo man sich öffnen will für die Möglichkeit der Teilhabe Ertaubter, kann man das kund tun:

"Wir bemühen uns um ertaubtengerechte Ausstattung."

Aber Achtung: bloß nicht enttäuscht alles abblasen, wenn Ertaubte erst einmal nicht kommen. Das kann die unterschiedlichsten Gründe haben.

Nur weil ein Vortrag ertaubtengerecht angeboten wird, interessiert das Thema nicht automatisch alle. Wer jahrelang sehr zurückgezogen gelebt hat, der



## Einführung

"Ertaubte? in meiner Gemeinde? Nein da gibt es niemanden... Ich wüsste nicht."

Irrtum. Ertaubte verstecken sich. Sie sind häufig un auffindbar. Das Phänomen "Tarnkappe" gehört zu den Wurzeln, aus dem sich die Einsamkeit dieser Menschen speist.

Ertaubung schließt die Betroffenen in höchstem Maße aus der Gemeinschaft aus – selbst aus der Gebärdensprachgemeinschaft. Wer heute ertaubt, kann morgen nicht plötzlich gebärden.

Auch wenn wir ertaubte Menschen in gebärdensprachliche Gottesdienste einladen, bringt sie das nicht wirklich in die Gemeinschaft zurück; einzelne Betroffene mag es dazu anregen, lautsprachbegleitendes Gebärdensprache (LBG) zu erlernen, - dem Gros der Ertaubten hilft das aber nichts: sie werden die Gebärdensprache nur mühsam erlernen, ihr Umfeld daheim lernt ja nicht mit – und in der Kultur der Gehörlosen finden sie sich nicht automatisch zurecht.

Bei den Guthörenden gehen Ertaubte ebenfalls unter:



- im üblichen Sonntagsgottesdienst der Hörenden verstehen sie nichts (mehr)
- nicht im Frauenkreis
- nicht in der Projektgruppe
- nicht im Hospizkreis
- nicht im Ältestenkreis.
- nicht im Bauausschuss
- nicht im Diakonieausschuss.....

Sie stehen draußen.

Wichtig ist, dass die ertaubten Menschen, wenn ihre medizinischen, rehabilitativen und technischen Behandlungen laufen oder abgeschlossen sind und möglicherweise nur Teilerfolge hatten, **in Kommunikation zu anderen treten** können.

Das funktioniert z. T. schriftlich über Internet, Fax, SMS oder Brief.

Stärkend und lebenswichtig ist aber immer der **direkte Kontakt**: ich verlasse meine Wohnung, gehe an einen anderen Ort, z. B. in die Kirche, dort sind andere Menschen, - ich höre sie nicht, aber ich sehe sie, ich feiere mit ihnen, ich bin nicht alleine ...

Wer ertaubt, der fällt allzu häufig in Bodenlosigkeiten: in seiner Familie, bei der Arbeit, in der Freizeit.

Hier gilt: 1. Mos 2, 18a

**„Es ist nicht gut,  
dass der Mensch allein sei!“**

**Die Spendeworte** beim Abendmahl werden deutlich und in Blickkontakt gesagt; das Segenswort am Ende der Austeilung wird projiziert, wenn die Projektion locker eingesehen werden kann – oder es entfällt und wird ersetzt durch einen Händedruck aller im Kreis Stehender.





## Merkmale des Gottesdienstes mit ertaubten Menschen

**Die Predigt** liegt in ausformulierter Schriftform vor und wird mit den Bildern (Glocke) oder Videos, mit allen **Gebeten**, der **Lesung** und allen **Liedtexten** dem Gottesdienstablauf entsprechend zusammenmontiert: z. B. als **Powerpoint-Präsentation**.

Dann werden Laptop und **Beamer benötigt**;  
oder: die Predigt wird auf **Overheadfolien kopiert**:  
dann wird ein lichtstarker (!) Tageslichtprojektor benötigt.

Es empfiehlt sich, eine zusätzliche Person mit der Bedienung der Geräte – des Computers oder des Projektors – zu beauftragen.

Es reicht ertaubten Gemeindegliedern für ihre echte Teilhabe nicht aus, wenn die Predigt vor oder nach dem Gottesdienst in schriftlicher Form ausgelegt wird.

**visuell  
konsekutiv  
ruhig**





Im Einzelnen:

Der Gottesdienst mit ertaubten Menschen ist

## 1. visuell

- **alles** wird visualisiert, d.h. es wird verschriftlicht und in Bilder umgesetzt. Es wird kein Wort gesagt oder gesungen, das nicht gleichzeitig in Schriftform projiziert wird.

Unterschied zum Gehörlosengottesdienst: Im Gehörlosengottesdienst wird Gebärdensprache gesprochen und Gebärdenpoesie gemeinsam gebärdet.

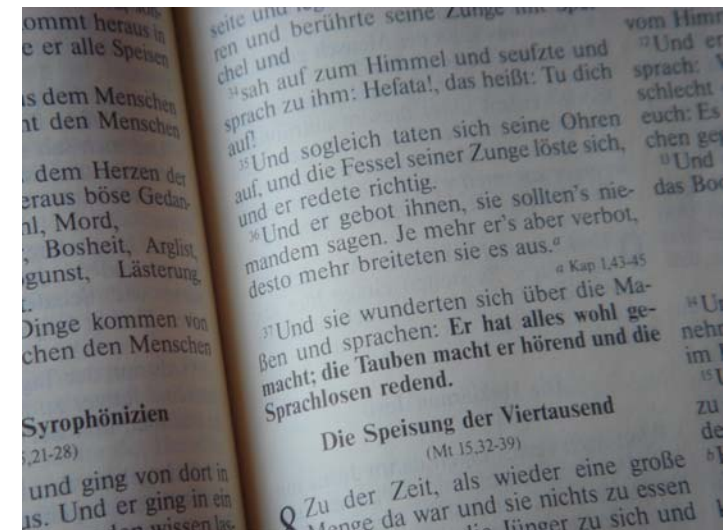
(vgl. Alles Visuell 1) Dagegen visualisieren wir im **Gottesdienst mit ertaubten Menschen** das gesprochene und gesungene Wort durch Projektion einer schriftlichen Fassung.

Gemeinsam gilt für beide Formen:

**Nichts darf blenden!  
Das geblendete Auge ermüdet  
schnell.**

zu b)

- Umsetzen von Musik in Bewegung und Farbe durch oszillographische Bewegungsbilder, (Technikfreaks dransetzen!)
- durch einen Tanz
- durch ein Farbspiel mit bunten Tüchern (Flaggentanz)





zu a)

- Bildfolgen zum Thema des Liedes, des Sonntags, der Meditation...
- ein Bild zum Ausruhen des Auges
- eine Videosequenz zum Ausruhen des Auges

Eigene Ideen: \_\_\_\_\_

Übrigens:

**Es muss nichts perfekt sein!**

Die Projektionsfläche (z.B. Leinwand, weiße Wand) wird von einem lichtstarken Beamer / Overheadprojektor angestrahlt; es ist keine Lichtquelle direkt daneben oder dahinter; die zu erwartende Sonneneinstrahlung wird dabei beachtet.

Der Gottesdienst mit ertaubten Menschen ist

## **2. konsekutiv**

Wenn Zeichenhandlungen, Aktionen o. dgl. Lesung, Predigt oder Gebet begleiten, dann wird konsekutiv verfahren: es passieren nie 2 Dinge gleichzeitig; es wird nicht gleichzeitig gesprochen und gehandelt:

1. Hinweis im Text auf die Aktion: „Sieh dahin!“
2. Handlung
3. Der Handelnde schließt die Zeichenhandlung ab mit dem Hinweis auf die Projektion: „Sieh dahin!“

Alles muss **vor** dem Gottesdienst genau feststehen, es sei denn man engagiert eine Schriftdolmetscherin/ einen Schriftdolmetscher.



### 3. ruhig

Die Orgel spielt nicht lauter als sonst. Weitere Musik-Instrumente, Chor oder Soli kommen nicht zum Einsatz.

Die Lautsprecheranlage in der Kirche wird nicht anders eingestellt als üblich. Wenn eine Höranlage für Hörgeräteträger vorhanden ist, dann wird sie selbstverständlich - für alle sichtbar - zur Verfügung stehen!

Das Anschreien eines ertaubten Menschen verbietet sich,- auch wenn er selbst unkontrolliert laut spricht.



### Akustische Elemente des Gottesdienstes werden visuell aufgegriffen

Beispiele:

- **Glockengeläut**, z.B. durch Zeigen des Bildes einer Glocke (Foto, Vignette, Zeichnung, Gemälde) oder eines Videos der läutenden Glocken im eigenen Glockenstuhl ...
- **Präludium, Postludium, Liedvorspiele**, Intonationen, Zwischenspiele, musikalische Meditationen – wenn nicht ganz verzichtet wird, dann werden diese Stücke gezielt visualisiert: entweder durch Einsatz von Technik oder Einsatz von Menschen.

Möglich sind hier:

- a) Bilder oder Bildfolgen – oder
- b) Umsetzen des Tones in Bewegung und Farbe.